

Wahnum schaffen würde. Man wird also zunächst abwarten müssen, was die Verbündeten in der Regierung in dieser Beziehung zu sagen haben. Das heißt also mit anderen Worten: entweder wird Fürst Bülow selbst revidieren und sich dem neuen Block bedingungslos überliefern müssen, oder der Bundesrat hat die Pflicht, ihn abzulassen. Wahrscheinlich, an Selbstbewußtsein fehlt es den Agrariern heute weniger als je!

Um den Reichskanzler zur Reichstagsauflösung zu zwingen, empfiehlt die sozialdemokratische „Veiz, Volksztg.“ die Obstruktion im Reichstage und den energischsten Druck von außerhalb auf die Regierung. — Wie der Verlauf der Reichstagsverhandlungen am Freitag bewiesen hat, zeigen die Genossen im Reichstage keine Lust zur Obstruktion. Wie sich aber der energische Druck von außen gestalten wird, muß man abwarten.

Die Konstituierung des Hanja-Bundes.

Am Freitag sind in einer Sitzung des in der Zirkus-Schumann-Versammlung in Berlin gewählten provisorischen Präsidiums des Hanja-Bundes die Satzungen des Bundes einstimmig festgestellt worden. Hiernach können als Mitglieder des Hanja-Bundes aufgenommen werden: Die Inhaber, Vorstand oder Aufsichtsratsmitglieder von gewerblichen, kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen, fern Handlungsgeschäften oder Betriebsbeamte dergleichen Unternehmungen, weiter Innungen, Innungsverbände und Innungsaussschüsse, und endlich Freunde der Bestrebungen des Hanja-Bundes, die mit dessen satzungsmäßigen Zielen einverstanden sind.

Vorstand des Hanja-Bundes ist das Direktorium; an der Spitze des Direktoriums sollen 3 Präsidenten stehen. Es ist beschloffen, daß einer dieser drei Präsidenten dem Handwerk entnommen werden soll. Außerdem sollen 3 Vizepräsidenten gewählt werden. Bei sämtlichen Mitgliedern des Präsidiums soll zunächst Rücksicht auf eine Vertretung des Gewerbes, des Handels und der Industrie, bei den Vizepräsidenten überdies auch möglichst Rücksicht auf eine Vertretung der verschiedenen Teile des Deutschen Reiches genommen werden.

Näher dem Direktorium besteht ein Gesamtausschuß von mindestens 100 Personen, bei dessen Zusammenfassung zunächst den Interessen aller Kreise von Gewerbe, Handel und Industrie Rechnung getragen werden soll. Die Ernennung der einzelnen Mitglieder der verschiedenen Gremien wird in kürzester Zeit erfolgen.

Mit der vorläufigen Leitung der Geschäfte ist Herr Geheimrat Justizrat Dr. Richter betraut.

Die Bildung von Lokalfomitees und Ortsgruppen ist bereits in die Wege geleitet und an vielen Orten schon erfolgt. Die Beträge für selbständige Gewerbetreibende sind auf mindestens 3 Mk. festgesetzt.

Die „Wid. Ztg.“ begleitet die Konstituierung des Hanja-Bundes mit folgenden Worten: In dem dreigliedrigen Präsidium des Hanja-Bundes werden Industrie, Handel und Handwerk mit gleichen Rechten vertreten sein. Damit ist man der Bedeutung des Handwerks für das deutsche Wirtschaftsleben in erfreulicher Weise gerecht geworden. Dieses Ergebnis stellt aber auch der Klugheit und dem Weitblick der in die Hanja-Bund-Bewegung eingetretenen Handwerkerführer ein glänzendes Zeugnis ab, die es verstanden haben, in der neuen mächtigen Organisation dem Handwerk den ihm zukommenden Einfluß zu sichern. Ob die im Entstehen begriffene Organisation schon in allerhöchster Zeit Proben ihrer Leistungsfähigkeit zu erbringen haben wird, ist heute noch ungewiß. Das jüngste Telegamm der Bundesleitung an den Reichskanzler, in dem die verbündeten Regierungen zur Durchhaltung ihres Standpunktes mit allen verfassungsmäßigen Mitteln aufgefordert werden, beweist jedenfalls, daß der Hanja-Bund entschlossen ist, den großen Kampf um die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller Stände mit ganzer Kraft aufzunehmen und daß der Bund sich fern weiß von dem schwächlichen Kleinmut und der „beaglichen Verzweiflung, die der Vorsitzende der Versammlung im Zirkus Schumann mit Recht als die Ursache der gegenwärtigen politischen Ohnmacht des deutschen Bürgertums bezeichnet hat. Eine weitere Verbesserung der Reichsfinanzreform wäre gewiß schwer zu beklagen, ein noch größeres nationales Unglück würde es jedoch bedeuten, wenn Handel, Industrie und Gewerbe, wenn das gesamte Bürgertum auch diesmal vor dem Übermut und dem Unverstand ihrer alten Widersacher mutlos die Waffen strecken wollten. Vestimmt es sich aber auf sich selbst, führt es den ihm aufgewungenen Kampf kraftvoll und vor allem einmütig durch, so könnte selbst eine Niederlage, die freilich nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge kaum zu erwarten ist, ein moralischer Erfolg von ungeahnter Größe werden.

Es ist ein gutes Omen für die Sache des Hanja-Bundes, daß unter dem Verbaufname des Württembergischen Landeskomitees neben anderen Namen von gutem Klang auch der jedes Deutschen besonders teure des Grafen Zeppelin zu finden ist, ein Name, der davon kündigt, daß ein großer Gedanke unbesieglich ist, wenn ein mutiges Wollen ihm die Wege bahnt. Hieron ein neues Zeugnis abzulegen, wird in den nächsten Wochen Sache des deutschen Bürgertums sein.

Politische Uebersicht.

Deutschland und Kreta. Die türkischen Wünsche, die den Schugmächten für die zukünftige Regelung der Verhältnisse in Kreta ausgeprochen worden sind, scheinen bei diesen keine günstige Ausnahme gefunden zu haben. Insbesondere wollen die Schugmächte auf dem Beschluß bestehen, ihre Truppen aus Kreta zurückzuziehen und die Frage der politischen Organisation der Insel bis auf weiteres zu vertagen. Die türkische Diplomatie hat auch die nicht zu den Schugmächten gehörigen Regierungen Deutschlands und Österreichs mit dieser Angelegenheit befaßt, doch hat Deutschland — und wahrscheinlich dürfte auch Österreich in ähnlichem Sinne geantwortet haben — sich nicht veranlassen gesehen, seine bisherige Haltung in der kretischen Frage zu ändern. In Deutschland, so wird der „Wid. Ztg.“ aus Berlin telegraphiert, wird das Schicksal der mohammedanischen Bevölkerung in Kreta mit Sympathie verfolgt, da aber Deutschland nicht zu den Schugmächten gehört, und in bezug auf Kreta keine politische Aktion auszuüben gewillt ist, so hat es sich der Türkei gegenüber auf den Ausdruck des Wunsches beschränken müssen, daß es der Weisheit der Schugmächte in Kreta mit der Zukunft gelassen werden, eine entscheidende Lösung der schwebenden Fragen zu finden. Es ist das nur die logische Fortsetzung der deutschen Politik, die seit sie sich von der Beteiligung an der kretischen Politik zurückgezogen hat, ein Eingreifen in die kretischen Verhältnisse der Schugmächte überläßt. Dem „Matin“ wird aus Kreta gemeldet, daß die Nachricht von der Zurückziehung der internationalen Besatzungstruppen von der Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen worden sei, auch die Umschreibung der Schugmächte, Kriegsflotte nach Kreta zu entsenden, habe einen günstigen Eindruck hervorgerufen.

Osterreich-Ungarn. Auch das österreichische Herrenhaus hat das Budget erlebt und zwar am Sonnabend gleich in zweiter und dritter Lesung. — Der frühere ungarische Finanzminister Dr. v. Lufacs wurde am Sonntag nachmittag in Ungarn vom König mit der Sondermission betraut, am 3. d. d. nächsten Sitzung mit der Unabhängigkeitspartei in Unterhandlungen zu treten. — Am Tscherner Oberrealschule wurde von der Direktion den Schülern das Tragen von Korbhüten, die als deutsches Abzeichen gelten, verboten, obwohl ein Erlaß des Unterrichtsministeriums ausdrücklich solches gestattet. Die Angelegenheit wird Gegenstand einer Interpellation im Parlament werden.

Italien. Der italienische Ministerrat nahm einen Gesetzentwurf an, der besondere Vollmachten fordert, um die italienischen Industrien gegenüber protektionistischen Maßnahmen des Auslandes zu schützen. — Der italienische Senat bewilligte noch einer sehr heftig ausgenommenen Rede des Kriegsministers die außerordentliche und vorübergehende Aushebung des Reserveinfanteriums.

Frankreich. In Paris fand am Sonntag die Erinnerungsfester des fünfzigsten Jahrestages der Schlacht bei Solferino in der Sorbonne unter dem Vorsitz des Kriegsministers Picquart statt. Die Bürgermeister von Genoa und Rom und der Abambiker Vesivie hielten Ansprachen. Der Kriegsminister sprach die Hoffnung aus, daß die Zukunft die Schwerestratagien Frankreichs und Italiens nie von einander trennen werde. — Der Marscheller Seemannstreik ist infolge des Schiedspruchs beendet. — Die Fortsetzung von Telegrammen in Linien hat in Frankreich noch immer nicht aufgehört. In der Nacht zum Montag wurden 29 Drähte der Telegraphen- und Telephonlinien Paris—Bordeaux gerissen und untereinander vollständig verwickelt, die Überbrechung der Leitungen zu verhindern. Aus der Art der Sabotage geht hervor, daß die Militärtelegraphische Linie waren. Dann läge wohl ein Nachgeart entlassener Beamter vor.

Spanien. Im Malinera Gefängnisse ermordeten vier Sträflinge einen Aufseher und befreiten sieben andere Arrestanten. Im Gefängnis entpand sich hierauf ein Kampf, bei dem der Aufseher und sieben Sträflinge getötet, vier Arrestanten, ein Schutzmann und ein Aufseher verwundet wurden.

Schweden. Der Besuch der Zarenfamilie am schwedischen Hofe ist programmäßig verlaufen. Am Sonnabend abend fand Salostafel im Stockholmer Schloß statt, bei welcher Gelegenheit die üblichen Toasts gewechselt wurden. Am Montag vormittag ging der König an Bord des „Stanbar“. Gleich darauf begab sich die kaiserliche Familie am Land und wurde von der Königin und der übrigen königlichen Familie empfangen. Um 12 1/2 Uhr fand ein Frühstück bei dem König und der Königin und abends Familientafel statt. — Über die bereits gestern erwähnte Stockholmer Wobdaffäre berichten „Dagens Nyheter“ noch folgendes: Einige Offiziere, darunter Generalmajor Bedmann und Kommandeur Dahlgren nebst Dames passierten in der Nacht zum Sonntag nach 12 Uhr den Kanal XL. Markt. Plötzlich sprang ein Mann in Arbeiterkleidung hervor und feuerte mehrere Revolverkugeln ab, von denen einer den Generalmajor Bedmann im Rücken, der andere, der gegen den Kommandeur Dahlgren gerichtet war, einen Arm verwundete in der Hüfte traf. Unmittelbar darauf richtete der Wobdaffäre zwei Schüsse gegen seinen eigenen Kopf und schlugte demselben den Kopf ab. Er stürzte sich in den Kanal, der bemerkt auf dem Boden lag, wurden in sofort herbeigerufenen Automobilen ins Krankenhaus geschafft. Der General war jedoch bei der Ankunft bereits tot. Wie die Polizei mitteilt, ist der Wobdaffäre des Generalmajors Bedmann Sonntag früh um 9 Uhr im Hospital gestorben. Er ist ein Arbeiter Adolf Hjalmar Wang. Man fand bei ihm ein Paket mit Exemplaren der Zeitung „Dagens Nyheter“ und bemerkte, daß er von dem Verbrechen des Mordes lebte. Dr. Lovander befindet sich außer Gefahr.

Ungarn. Die Fortsetzung der Verhandlungen des Wlajets Zantina angewiesen, Unruhigen griechischer Wanden sowie mohammedanischer Missionäre gegen Griechen zu ver-

hindern. Andererseits bereitet die Pforte ähnliche Entlassungsmaßregeln wie in Abak für alle von Griechen getöteten Missionäre und Sufas des Archipels vor. Der gekürzte Deputierte Zsamil kemal stellte sich, wie der „Sabah“ meldet, auf der türkischen Botschaft in Rom. Er erklärte sich frei von jeder Schuld, die Kammer möchte über seine gerichtliche Verfolgung entscheiden.

Serbien. Infolge der Demission des Ministers des Innern Milosavljevic hat auch Handelsminister Brodanovic sich vorzeitig aus dem Ministerrat zurückgezogen.

Perien. Die Nationalisten haben in dem Gesetzt bei Mesch gegen die Russen 130 Mann verloren. — Wie ein Londoner Blatt aus Teheran meldet, hat in Mesch die Regierungsgewalt vollständig aufgehört. Nach dem Gesetzt am Freitag hat der Gouverneur sein Amt niedergelegt und im südlischen Konstantinopel Zuflucht gesucht. Er befindet sich gegenwärtig unter dem Schutze der Kosaken und indischer Soldaten in seinem Hause. — Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Teheran: Der Schah hat seinen Nahem nach Teheran gerufen und alle Munition nach Sultabad gezogen. Zill es Sultan (ein Bruder des Schahs) wird hier erwartet. Er ist vermutlich von den Bachiaren für den Thron bestimmt.

Yordamien. Nach einer Mitteilung der Londoner „Morning Post“ aus Bagdad hat die chinesische Regierung die Forderung der Vereinigten Staaten auf amtliche Anerkennung ihrer Vertretung an der Han-Kau-Sze-Chuan-Bahn anlehig bewilligt. — Der amerikanische Senat hat einen Zusatzantrag zum dem Tarifgesetz zugunsten der freien Einfuhr von Holzstoff für die Papierfabrikation angenommen. Der Zusatzantrag zum Tarifgesetz enthält aber eine Vergütungsklausel mit Holzstoffen von 1 bis 12 Centis pro Hund gegen diejenigen Länder, welche die Einfuhr von Holzstoff beschränken. Der Senat beschloß, Maschinen zur Nadelherstellung bis 1912 zur freien Einfuhr zuzulassen. Andererseits hat der Senat den Zoll auf Maschinen-Spigen um 10 Proz. erhöht. Lithographische Steine wurden mit einem Zoll von 60 Proz. belegt.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser hielt Sonntag vormittag auf der „Hohenoller“ Gottesdienst ab. Danach begab er sich an Bord des „Meteor“, um an der Regatta des Norddeutschen Regattaver eins auf der Kieler Förde teilzunehmen. Die Kaiserin, die morgens 8 Uhr in Kiel eingetroffen war, begleitete die Regatta an Bord der „Duna“. Am Montag hörte der Kaiser die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineminis, v. Tirpitz, und des Chefs des Admiralstabes, v. Müller. Abends 7 Uhr 45 Min. nahm der Kaiser in den Räumen des kaiserlichen Yachtclubs die Preisverteilung für die Wettfahrten vor. Um 8 Uhr fand ein Festessen des kaiserlichen Yachtclubs in den Klubräumen statt. Hierbei saßen rechts vom Kaiser zunächst der Kronprinz, Prinz Waldemar, Herzog Friedrich Ferdinand von Schlesien-Glücksburg, Staatssekretär von Tirpitz und Konteradmiral von Soden-Vibran; links Prinz Etzel Friedrich, Prinz Georg von Griechenland, der Fürst von Monaco, General-Adjutant von Briesen und Admiral von Wittvitz und Gaffron. Gegenüber saßen Prinz Heinrich zwischen dem amerikanischen Vorkapitan Hill und dem Grafen von Hahn-Neubaus einerseits und Admiral von Armin und Herrn Burnmeister andererseits. Während der Tafel erhob sich Prinz Heinrich zu dem Trinkspruch: „Der Kommodore des kaiserlichen Yachtclubs, Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, Hurra! Hurra! Hurra!“ Der Kaiser erwiderte mit den Worten: „Der Vizekommodore des kaiserlichen Yachtclubs, der kaiserliche Yachtclub und seine ausländischen Gäste Hurra! Hurra! Hurra!“ Später hielt der Kaiser im Garten des Klubgebäudes Erce ab. Die Kriegsschiffe waren bei Eintritt der Dunkelheit glänzend beleuchtet; es erfolgte auch ein interessantes Scheinwerferspiel.

— (Reichskanzler Fürst v. Bülow) empfing gestern nachmittag den konservativen Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Nichtebofen.

— (Der Herzog regent von Braunschweig) hat Sonntag nacht eine sechsstündige Nordlandreise angetreten und wird etwa Mitte August nach Schloß Wilsdrad zurückkehren.

— (Die Genesung des Fürstbischofs Dr. v. Knopp) hat nach einer Meldung der „Schlesischen Volkszeitung“ so bedeutende Fortschritte gemacht, daß der Kirchenfürst die Leitung der Diözesanangelegenheiten wieder aufnehmen konnte.

— (Staatssekretär Dernburg) und Unterstaatssekretär v. Lindequist sind Sonntag nacht von Berlin in Polen eingetroffen und Montag früh 7 Uhr in Begleitung des Präsidenten der Anstellungs-kommission, Dr. Gramsch, zur Besichtigung von Anstellungen in der Nähe von Warschau abgereist.

— (Zu dem Entwurf einer Reichsversicherungsgesetzordnung) hat der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte e. B. (Sitz Berlin) im Namen seiner auf 60 Ortsgruppen verteilten 25 000 Mitglieder eine umfangreiche Eingabe an den Bundesrat gerichtet, in der er zunächst entschiedenen Einspruch gegen den beabsichtigten Ausschluß der Frauen aus den neu zu gründenden Versicherungsämtern erhebt. Ferner tritt der Verband für den Anschluß einer Mutterkassensversicherung an die Krankenversicherung ein. Zur Kranken- und Unfallversicherung verlangt der Verband die Ausdehnung

des Kreises der Versicherten auf alle Angestellten bis zu einem Gehalt von 5 000 M. und die Einbeziehung der gesamten kaufmännischen Tätigkeit, nicht nur der Beschäftigung im Verkauf und Lager, in die Unfallversicherung. Bei der Invalidenversicherung wird ein umfassender Ausbau zu einer allgemeinen Pensions- und Hinterbliebenenversicherung sowie Herabsetzung der Altersgrenze auf das 65. Lebensjahr verlangt. Die Waisenrente soll bis zum 17. Lebensjahr ausgedehnt werden.

Gerichtsverhandlungen.

Kassel, 28. Juni. Die Letzte im Koffer. Einen verwehrteten Kampf um seine Freiheit führt der vom hiesigen Schwurgericht im Dezember 1906 wegen 16 wahren Raubes zu 15 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilte Möbelhändler Wilhelm Meyer aus Bad Vilbelungen. Er hat abermals, zum zwanzigsten Male etwa, ein Wiederaufnahmeverfahren bei der hiesigen Staatsanwaltschaft beantragt. Meyer hatte, was durch die eigentümlichen Begleitumstände noch einmal hervorgehoben werden muß, seine angebliche Frau, die vermeintliche Witwe Vogel aus Bad Vilbelungen, getötet und ihre Leiche in einen großen Koffer gepackt. Nachdem er mehrere Monate hindurch mit der Leiche im Koffer in einem Zimmer zusammen kampiert hatte, ließ er den großen eisenbeschlagenen Koffer mit der Leiche der Frau Vogel, die er über und über mit Eolorsalz besprüht hatte, an einen Speibeur nach Frankfurt a. M. abgehen und hier ablagern nehmen. Den Koffer wollte er später abholen

lassen. Während der Koffer im Schuppen des Frankfurter Speibeurs lagerte, fuhr Meyer mit seiner Braut nach Amerika. Inzwischen wurde man durch einen intentionalen Verwehrteten Gerichtsbescheid auf den Koffer aufmerksam, er wurde geöffnet und die Leiche gefunden. Auf telegraphisches Ersuchen der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde Meyer vor seiner Landung in New York mit seiner Braut verhaftet. Die Braut wurde alsbald auf freien Fuß gesetzt. Meyer kam unter Verhaftung des Nordsee und Raubes vor die Geschworenen. Diese bejahten die Schuldfrage nach schwerem Kampf, mocht Meyer die langwierige Zuchthausstrafe erlitt, die er jetzt im hiesigen Zuchthaus verbüßt. Meyer hatte schon eine große Anzahl Wiederaufnahmeverfahren beantragt, doch sind alle mangels ausreichender Unterlagen abgelehnt worden. Jetzt hat er abermals ein Wiederaufnahmeverfahren eingereicht, durch welches er gegen einen der damaligen Hauptbelastungszeugen, den Steward Wierche, die Einleitung eines Verfahrens wegen Meineids herbeiführen will, um dann seine angebliche Unschuld darzutun. Die hiesige Staatsanwaltschaft wird prüfen, ob und inwieweit sie diesen neuen Anträgen auf Beweiserhebung folgen kann, und ob sie danach in der Lage ist, diesem neuen Antrage auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu entsprechen.

Vermischtes.

* Die Ballonhalle in Weh wird nunmehr, wenn die Fahrt von Friedrichshafen nach der Grenze gut verläuft, in den nächsten Tagen den „3.1“ aufnehmen. Die Ballonhalle nimmt die Nordseite des wohl 1000 Meter im Durchmesser aufweisenden, von Nordosten nach Südwesten laufenden Erzzerplatzes von Freudenst ein. Das mächtige Eisengerippe, das der ganzen Halle den Haupthalt gibt, hat

einen Unterbau in der Erde. Die beiden Längsseiten der Halle sind im unteren Teil, etwa fünf Meter hoch, aus Stein. Die Seitenmauern haben ebenfalls noch ein Fundament in der Erde. Alles andere der äußeren Befestigung ist Wellblech, und zwar sind etwa 2,50 Meter hohe starke Wellblechplatten verwendet. Die seitlichen Wellblechwände bestehen aus drei Abteilungen: die erste steht senkrecht, die zweite geht schräg nach innen zu, die dritte steht wieder senkrecht. Dadurch ist dem Winde ein geringer Widerstand geboten. Auch das Dach ist von beiden Seiten fast senkrecht in die Höhe. In der Seitenwand und dem mittleren Teil der beiden Längswände sind beiderseits nicht nebeneinander große Fenster eingestrichelt, etwa 30 an der Zahl. In der Mitte des obersten Stüdes dieser Wand geht beiderseits ein ziemlich breites Glasband. Die nächtliche Beleuchtung wird durch elektrisches Licht geschehen, das durch eine Dynamomaschine, die neben der Halle aufgestellt ist, geliefert werden wird. Rechts und links von der Einfahrt, die sich an dem von West abgetragenen Ende, dem Südbauende der Halle befindet, sind Eisen-schleppentürme gebaut, von denen oben und unten Konstruktionen bis zur Halle gehen. Es sind die Vorrichtungen, in denen die beiden Tore der Einfahrt auf Schienen nach außen geschoben werden, was, wie auch das Schließen, mittels elektrischer Kraft geschehen soll. Rechts im Innern sind die Vorrichtungen, in denen die Gasflaschen zur Verstromung finden werden und von wo aus die Gasleitung geföhren wird. Gegen 15 000 Gasflaschen werden einfließen in der Halle zur Verstromung kommen.

* Eine nicht so übrige Zeit. Was streg darüber, daß er mit seiner Geliebten in Streit geraten war, steckte ein Steinbrecher in Cas Lu i. V. eine Dynamitpatrone in den Ofen der Wohnung seiner Geliebten. Beim Feuer-anmachen ergab es sich, daß die Patrone und nicht das Mädchen tödlich. Der rohe Mensch wurde verurteilt.

III. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni/22. Juli 1900.

Der § 14 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Merseburg wird wie folgt abgeändert:

§ 14.

Reservefonds.

1. Zur Deckung etwaiger Ausfälle wird aus den bei der Rechnungslegung sich ergebenden Überschüssen ein Reservefonds gebildet, der abgeändert von den übrigen Beständen der Sparkasse veranlagt und über den besondere Rechnung geführt wird.
2. Solange der Reservefonds noch nicht 5 % der Gesamteinlagen erreicht, sind ihm sämtliche Jahresüberschüsse der Sparkasse, sowie seine eigenen Zinsen unverzüglich zuzuföhren.
3. Hat der Reservefonds 5 % der Gesamteinlagen erreicht, so werden diese Zinsen und die Jahresüberschüsse der Sparkasse zusammen gerechnet und von der so gewonnenen Summe können, wenn der Reservefonds am Schlusse des Rechnungsjahres 5 % oder mehr, aber noch nicht 6 % der Spareinlagen beträgt: 50 % 6 % oder mehr, aber noch nicht 7 % der Spareinlagen beträgt: 60 % 7 % oder mehr, aber noch nicht 8 % der Spareinlagen beträgt: 70 % 8 % oder mehr, aber noch nicht 9 % der Spareinlagen beträgt: 80 % 9 % oder mehr, aber noch nicht 10 % der Spareinlagen beträgt: 90 % mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse der Stadtgemeinde verwendet werden.
4. Hat der Reservefonds 10 % der Gesamteinlagen erreicht oder überschritten, so sollen seine gesamten Zinsen einschließlich der vollen Jahresüberschüsse der Stadtgemeinde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse zur Verfügung.
5. Zur Sicherung der Liquidität ihrer Bestände hat die Sparkasse mindestens 30 % ihres verzinstanten Vermögens in mindestens dreifache Inhaberpapieren, davon mindestens die Hälfte in Schuldscheinen des Deutschen Reiches oder Preußens angelegt zu halten. Diese Anlegung ist der Aufsichtsbehörde alljährlich bei Einholung der Genehmigung zur Verwendung der Überschüsse nachzuweisen.

Durch vorstehende Bestimmungen ist die Sparkasse nicht befristet, im Falle einer besonderen Notlage oder eines sonstigen dringenden Bedürfnisses den vorgezeichneten Betrag an Inhaberpapieren infomert vorübergehend zu veräußern, als es zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes unbedingt erforderlich ist.

Die Veräußerung ist der Aufsichtsbehörde anzugehen und, sofern diese nicht eine längere Frist genehmigt, ist spätestens im nachfolgenden Kalenderjahre für die Ertragung des Inhaberpapierbestandes auf den früheren Stand Sorge zu tragen.

Merseburg, den 29. Januar 1909.
Der Magistrat.
Hildebr. Dr. Haacke, Wilh. Hops, Eichhorn, Barth, Blankenburg, Berger, Thiele.
Merseburg, den 22. Februar 1909.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Baage, Scholz, Ritter, Eichardt, Grempler.

Vorstehender Nachtrag wird befristet.
Magdeburg, den 16. Mai 1909.
(L. S.)

Der Oberpräsident.
F. B. Freyer.
Nr. 4208. O. P.

Salatgurken
empfehlen
Gärtner O. Schwarz,
Nordstraße.

Inventur = Ausverkauf.

Ganz besonders ermäßigt sind die Preise für Damen-, Mädchen- und Knabenhüte, Battisthäubchen, Washütchen u. Mützen, Kattunkopftücher, sämtliche Badartikel, Sonnenschirme, Sommertrikotagen, weisse und farbige Oberhemden, baumwollene Herrensocken, Westen- und Sportgürtel, baumwollene Damen- und Kinderstrümpfe und Söckchen, sämtliche weisse und farbige Sommerstoffe, Unterröcke, Kinderkleidchen etc. Gardinen, Läuferstoffe, Matratzen- und Markisendrelle.

Ferner empfehle weit unter Preis: einen Posten vorgezeichneter Handarbeiten.

G. Brandt, Gotthardtstr. 25.

Trotz der ermäßigten Preise 5 Prozent Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Vorstehende Nachträge werden hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 26. Juni 1909.

Der Magistrat

1. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni/22. Juli 1900.

1. Auf Verlangen bewirkt die Sparkasse sowohl die Überweisung von Spareinlagen als die Einziehung von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen für Angezogene.

2. Der Antrag kann mündlich oder schriftlich geschehen, das Sparkassenbuch muß dem Antrage beigelegt sein, über den Empfang ist von der Sparkasse eine Bescheinigung zu erteilen, gegen deren Rückgabe seitens der bei neuen Sparkasse die Übergabe des neuen Sparkassenbuchs mit der Abrechnung erfolgt.

3. Sperrvermerke, Bevormundungen und Pflegschaften, durch welche die Auszahlung des zu überweisenden Guthabens beschränkt oder an die Zustimmung dritter Personen geknüpft ist, sind von der überweisenden oder empfangenden Kasse mitzutheilen und von dieser auf das neue Guthaben zu übernehmen. Die Überweisung gerichtliche gepfändeter Guthaben ist ausgeschlossen.

4. Die empfangende Kasse ist auch bei Annahme eines überweisenden Guthabens an die für die Annahme von Spareinlagen nach ihrer Satzung vorgeschriebene Höchstgrenze gebunden.

5. Die überweisende Kasse kann die Auszahlung der Überweisung bei Einlagen, für

deren Rückzahlung satzungsmäßig die Forderung einer Kündigungsschrift verlangt werden kann, bis zum Ablauf der Kündigungsschrift hinausziehen; die Kündigungsschrift läuft in diesem Falle vom Tage des Eingangs des Überweisungsantrages bei der überweisenden Kasse.

6. Die Verzinsung der Einlage wird durch die Überweisung an eine andere Sparkasse in keinem Falle unterbrochen. Die Verzinsung endigt bei der alten und beginnt bei der neuen Sparkasse mit dem Ende des Tages der Abfindung des Guthabes oder der Einzahlung auf Reichsbankkonten.

7. Die Kosten der Überweisung einschließlich der Ausfertigung des neuen Sparkassenbuchs trägt in jedem Falle die Sparkasse des neuen Aufnahmestortes.

8. Die Überweisung findet nur statt zwischen Sparkassen, unter denen hinsichtlich des Überweisungsverfahrens Gegenseitigkeit besteht ist.

Merseburg, den 12. Juni 1908.

Der Magistrat.

Hildebr. Dr. Haacke, Wilh. Hops, Eichhorn, Barth, Blankenburg, Berger, Thiele.

Merseburg, den 22. Juni 1909.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Baage, Grempler, Heyne, Teichmann, Hüthel.

Vorstehender Nachtrag wird befristet.
Der Oberpräsident.
(L. S.)

In Vertretung: Viedenweg.
Nr. 7218. O. P.

II. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni/22. Juli 1900.

Die §§ 5, 7 und 12 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Merseburg werden wie folgt abgeändert:

§ 5.
Verzinsung der Einlagen.

Die Sparkasse verzinst die Einlagen der Sparer mit 2 1/2 % jährlich. Die städtischen Behörden sind mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde befugt, diesen Zinssatz zu erhöhen oder zu ermäßigen. Zu einer Erhöhung oder Ermäßigung des Zinssatzes zwischen 3 und 4 % ist der Magistrat selbständig berechtigt. Eine Herabsetzung des Zinssatzes darf sich niemals auf die Verzinsung des Zinssatzes § 15 und 17 betreffen zu machen und tritt 6 Monate nach der Bekanntmachung in Kraft (vergl. § 7).

Es werden nur volle Mark verzinst; Bruchpennige, die sich bei der Zinsberechnung ergeben, kommen der Sparkasse zu gute. Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem Tage vor der Rückzahlung. Am Jahres- schlusse werden die Zinsen den Einlagen gutgeschrieben und als neue Einlagen behandelt.

§ 7.

Einlage, Rückzahlungen und Kündigungen.

Die Rückzahlung von Beträgen bis zu 100 M. erfolgt in der Regel ohne Einhaltung einer Kündigungsschrift. Eine solche Rückzahlung kann jedoch innerhalb eines Zeitraumes von 2 Wochen nur einmal geföhrt werden.

Bei der Rückforderung höherer Beträge sind folgende Kündigungsschriften einzuhalten: bei Beträgen von mehr als 100 M. bis zu 300 M. 2 Wochen, bei Beträgen von mehr als 300 M. bis zu 1000 M. 1 Monat, bei Beträgen von mehr als 1000 M. bis zu 3000 M. 3 Wochen, bei Beträgen von mehr als 3000 M. 6 Wochen.

Der Vorstand seinerseits ist berechtigt, Guthaben mit dreimonatiger Frist zu kündigen. Ist die schriftliche Benachrichtigung des Sparer unmöglich, so erfolgt die Kündigung durch dreimalige öffentliche Bekanntmachung mit mindestens vierwöchigen Zwischenräumen. Unter Umständen, welche dies unumgänglich notwendig machen, kann der Magistrat für die Kündigung von 30 bis 150 M. eine dreimonatige, von mehr als 150 bis 500 M. eine dreimonatige, von mehr als 500 M. eine sechsmonatige Kündigungsschrift getwisse mit der Maßgabe vorschreiben, daß eine Einlage gekündigt hat, erst nach Ablauf eines Monats zu einer neuen Kündigung berechtigt ist.

Eine solche Maßregel ist von dem Magistrat öffentlich bekannt zu machen. Die Kündigung wird im Sparkassenbuch vermerkt.

Eine frühere Rückzahlung ist nicht ausgeschlossen, wenn die Bestände der Kasse sich gestalten.

Wobin die gekündigten Einlagen nicht innerhalb einer Woche nach dem Fälligkeitstermine abgehoben, so erfolgt die Kündigung und die gekündigten Beträge gelten bezüglich der Zinsberechnung als neue Einlagen.

§ 12.

Kontobuch.

Der Absatz 2 dieses Paragraphen wird aufgehoben.

Merseburg, den 26. Februar 1909.

Der Magistrat.
Hildebr. Dr. Haacke, Wilh. Hops, Eichhorn, Barth, Blankenburg, Berger, Thiele.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Baage, Scholz, Ritter, Eichardt, Grempler.

Vorstehender Nachtrag wird befristet.
Magdeburg, den 16. Mai 1909.
(L. S.)

Der Oberpräsident.
F. B. Freyer.
Nr. 4208. O. P.

Sochinteressant: Allgemeine Bauartikel-Ausstellung Leipzig Messplatz bis 11. Juli.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlich, Merseburg, Neumarkt 39. Fernspr. 309

Paul Naumann,

Kohlenhandlung.

Mirtenstrasse 11. An der Dammühle.

beste Luckenauer Briketts Marke M. W.,
 beste Luckenauer Pressteine, trockene Ware.
Brennholz, gesägt, gespalten und gebündelt.

Kohlenanzünder, bei größerer Abnahme sowie für Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Bediennung prompt. Preise billigst.



Apparate, Stativo, Trockenplatten, Roll- u. Planfilms
 in allen Größen.

Kopier- u. Entwicklungspapiere, sämtliche Chemikalien,

Dunkelkammer zur freien Benutzung.

Adler-Drogerie Wilhelm Kieslich,

Inh. Kurt Atzel, Farnspracher 311.

Photographische Arbeiten werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Eine Wohltat für

Fussleidende

Gossmanns Normalstiefel

'Hostegos'

Breite, der natürlichen Fussform angepasste erstklassige Schuhwaren unter besonderer Berücksichtigung der erforderlichen **Gallenbreite.**

Eigenes Messsystem D. R.-G.-M. 294155. Alleinverkauf

Moritz Gebhardt,
 Schuhmachermeister, **Rossmarkt.**

Streichfertige Delfarben,

sehr haltbar, schnell und hart trocknend, **wetterfeste Spezialfarben**

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, feinsten weißen Emaille-Lack für Fenster und Türen, allerbesten doppeltgeflogten

Leinölfirniss,

Schablonen, nur neue Muster in größter Auswahl, Pinsel. Für Maurer vorzuziehende Wasserquelle in der

Central-Drogerie Richard Kupper, Markt 17.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Zum Austritt per 1. Oktober 1909 suchen wir:

1. einen Rentant Anfangsgehalt 1800 Mark per anno. Derselbe hat eine Kaution von 1000 Mark zu stellen und muß in der Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetzgebung bewandert sein;
2. einen Buchhalter. Anfangsgehalt 1200 Mark per anno. Meldungen mit Zeugnisabschriften bis 1. August 1909 an den Vorsitzenden erheben.

Merseburg, den 28. Juni 1909.
Der Vorstand. Paul Ghiele, Vorsitzender.

Bayrische Loden-Perlerinen Nr. 10.50 bis Nr. 32.—
Radfahr-Gamaschen
 empfehlen **Gildebrandt & Kulfes.**

Kopfläuse
 befeuchtet über Nacht Haarelement. Es reinigt gründlich die Kopfhaut, befeuchtet die lästigen Schuppen und befördert den Haarwuchs. a. Flasche 50 Pf.
 Central-Drogerie **Richard Kupper.**

Baseline-Gold-Cream-Seife
 v. **Bergmann & Co., Berlin v. Frkt. a. M.,** milde alte Seife, besonders gegen ranke und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. — Borr. a. Pack. 3 Stk. 50 Pf.
 Stadt-Apotheke und Dom-Apotheke.

ein kahler Kopf ist hässlich....

JAVOL

Die beste Hilfe bei **Kopfschuppen** **Haarausfall**

Kopfschuppen sind die Hauptursache des Haarausfalls. Selbst unter schwierigen Umständen bewahrt sich **JAVOL** zu verlässig bewährt!

Das Beste für die Haare

Javol gegen Kopfschuppen
Javolisierere dein Haar

ff. neue saure Gurken in ganzen und einzeln,
ff. neue Boll-Seringe,
ff. neue marinierte Seringe
 empfiehlt **Carl Rauch.**

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Juli ab
Breitestraße 19.
H. Lehmann,
 Partoffelmacher.

Privat-Tanzunterricht

erteilt älteren Damen und Herren für alle Rundtänze lehrerzeit. Auch während der Ferien für Schüler.

Gefährte Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung **Schmalstraße 19 II.**
C. Ebeling, Tanzlehrer.

Dieters Restauration.
 Heute **Schlachtfest.**
 Donnerstag **hausgeschlachtete Brat**
C. Tauch.

Morgen Donnerstag **frische hausgeschlacht. Brat**
G. Fischer, Metzger.
 Str. 12.

Funkenburg.
 Täglich Auftreten des berühmten **Oberbayrischen Gesangs- und Tanz-Ensembles**
 (Dir.: C. Müller).
4 Damen. 4 Herren.
 u. a.: Schupplattanz, preisgekrönt, Rossgatdöre etc. sehr vielseitig.
 Es ladet freundlich ein
Frau Herfurth.

Mittwoch **Schlachtfest.**
Nachmittags frische Brat.
Friedrich Rödel, Hallestraße 71.
 Teichen 205.

Feuerversicherung.
 Eine alte deutsche Gesellschaft sucht zur Neuebelegung ihrer mit Bestand ausgerichteten Agentur einen soliden und tätigen Herrn unter vorteilhaften Bedingungen. Gefällige Offerten sub **L 20** an die Exped. d. Bl.

Ein anständiger Junge wird zum Begebenen angenommen.
Karl Kellermann.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich zum 15. August oder 1. Oktober ein nicht zu junges **Mädchen** mit guten Zeugnissen, das Lust zum Kochen hat und etwas Nähen kann. Bitte sich zu melden nachmittags zwischen 4—5 Uhr bei Fräulein v. **Kathen,** Oberaltenburg 15, pattern.

Sauberes ehrliches jüngeres **Mädchen oder Aufwartung** gesucht für 1. August **Anlandstraße 8.**

ge sucht **Aufwartung** **große Ritterstr. 125 I.**

Eine Aufwartung wird für sofort oder 1. Juli gesucht **Vindenbergstr. 8.**

Casino-Theater
 Direction: **Hans Musäus.**
 Mittwoch den 30. Juni, Anfang 8^{3/4} Uhr.
Halbe Preise!

Zum letzten Male!
Lustspiel-Novität ersten Ranges!
Repertoirestück aller Bühnen!
Die Tür ins Freie

Lustspiel in 3 Akten von **Blumenthal** und **Kadelburg.**
 In Szene gesetzt vom Regisseur **Starr.**

- Personen:
- | | |
|------------------------------|----------------|
| Hinsberg, Stadtrat | S. Winoit. |
| Wittlitz, seine Frau | E. Baer. |
| Fanny, ihre Tochter | E. Kupper. |
| Malda, Köchler | N. Gadenstein. |
| Hubert Holm, Schriftsteller | A. van Gils. |
| Fanny's Gatte | |
| Otto Sindig, Regierungsaeser | D. Belau. |
| Wagel, Stadtbaumeister | A. Stark. |
| Marianne, seine Frau | S. Gehring. |
| Dr. Mund, Arzt | N. Moier. |
| Käthe, seine Frau | Doni Musäus. |
| Weigand, Ingen. | F. Schol. |
| Gill, seine Frau | E. Scher. |
| Haberland, Apotheker | H. Gorgef. |
| Aurele, seine Frau | A. Bauer. |
| Alexter Fiebel | D. Falk. |
| Frau Wartmüller | B. Stod. |
| Nagel, Amtsbliener | A. Frank. |
| Sophie, Dienstmädchen | E. Roland. |

Preise der Plätze:
 Im Vorverkauf wie an der Abendkasse:
 Sperritz 75, 1. Platz 50, 2. Platz 20 Pf.
 Rosenöffnung 7^{1/2} Uhr, Anfang 8^{3/4} Uhr.

In Vorbereitung:
Neuester Schlager dieses Sommers!
Repertoirestück aller Bühnen!
Der Doppelmensch.
 Lustspiel in 3 Akten von **Wippschütz.**
Dierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

(Der ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates) trat dieser Tage in Braunschweig unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Grafen Schwerin-Löwitz, zu seiner Sommerjagd zusammen, an der auch Herzog Johann Albrecht, Staatsminister Dr. v. Otto und Geheimer Finanzrat Zimmermann teilnahmen. Es wurde über Hebung des inländischen Zuckerkonsums verhandelt und ein Entschluß angenommen, die vom Reichstag beschlossene Herabsetzung der Zuckersteuer auf 10 Mk. möge keinesfalls über den 1. April 1910 hinausgeschoben werden. Keine Gruppe der neu gegründeten Vereinigung zur Hebung der Zuckerindustrie möge sich ausschließen, um in dieser für die deutsche Landwirtschaft und die deutsche Zuckerindustrie wichtigen Angelegenheit mitzuwirken.

(Zu dem Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Dänemark) betreffend den gegenseitigen Schutz der Muster und Modelle, das kürzlich vom Bundesrat angenommen worden ist, schreibt man der „Frei. Zig.“ von unterrichteter Seite: Nach der Vorschrift des Deutschen Gesetzes vom 11. Januar 1876, betreffend das Urheberrecht an Mustern und Modellen findet der gesetzliche Schutz nur auf solche Erzeugnisse inländischer Urheber Anwendung, welche im Inland verfertigt sind. Den inländischen Urhebern stehen ausländische Urheber gleich, die im Gebiet des Deutschen Reiches ihre gewerbliche Niederlassung haben. Im Dänischen Musterchutzgesetz vom Jahre 1905 ist vorgeschrieben, daß der Muster gewährte Schutz erlischt, wenn der Urheber Gegenstände, die nach dem Muster hergestellt sind, vom Ausland einführt oder die Einfuhr zuläßt. Aus diesen Vorschriften folgt, daß der deutsche Urheber seines Musterrechtes in Dänemark verlustig geht, wenn er den geschützten Gegenstand nach dort einführt. Er ist also regelmäßig gezwungen, das Muster, wenn er es in Dänemark verwerten will, dort auszuführen oder durch andere ausführen zu lassen. Ebenso genießt der dänische Urheber in Deutschland den gesetzlichen Schutz für sein Muster nur insoweit, als es hier zur Ausübung gebracht wird. Es liegt im Interesse der beteiligten deutschen Gewerbe, von dem nach dem dänischen Recht dem ausländischen Musterinhaber drohenden Rechtsnachteile befreit zu werden. Diesem Zwecke dient das Abkommen. Es schließt sich für das Gebiet des Musterrechtes den Abereinkommen an, die Deutschland bisher mit Italien, der Schweiz, Serbien, Österreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten abgeschlossen hat.

(Der Abg. Lehmann-Zena) hat endlich die Konsequenzen aus seiner antiliberalen Politik gezogen und ist aus der nationalliberalen Fraktion ausgeschieden, um gegen die Erbschaftsteuer stimmen zu können. Es darf wohl von den Neuzugenen seines politischen Gewissens angenommen werden, daß er noch einen Schritt weitergeht und ein Mandat niederlegt, das er unter Voraussetzungen erhalten hat, die jetzt nicht mehr zutreffen, als Bevollmächtigter einer Partei, der er jetzt in den Rücken fällt. „Einen ganz kleinen, winzig kleinen Schritt noch, Herr Lehmann, und der „Bund“ und die „Wirtschaftliche Vereinigung“ schließen Sie freudig in Ihre Arme.“ So schrieb schon am 7. Mai das freimüthige „Jener Volksblatt.“ An und für sich gönnte wir der Wirtschaftlichen Vereinigung einen Mann von der geistigen Größe Lehmanns. Aber es gibt doch auch im Parlament gewisse Inkompatibilitäten des Tagelöhners — sozusagen. Und diese müßten Herrn Lehmann zwingen, sein Mandat in die Hände der Wähler zurückzugeben. Lehmann erzielte 1907 im ersten Wahlgang 11 564 Stimmen, denen 9429 der Sozialdemokraten und 5495 für den Biographen Fischerndorfer (fr. Bgg.) gegenüberstanden. In der Stichwahl siegte Lehmann mit 15 905 gegen 10 557 Stimmen. Bei einer etwaigen Neuwahl hat der Freimüthige gegenüber dem Bündler Lehmann die besten Chancen.

(Partei-politisches.) Der imposanten Geschlossenheit der liberalen Parteien bei der Abstimmung über die Erbanfallsteuer steht die Zerfahrenheit und Zersplitterung der antifeudalistischen Gruppen als aberschreckendes Beispiel gegenüber. Wie bei allen großen politischen Fragen, so konnten sie auch hier zu einer einheitlichen Stellungnahme nicht gelangen. Von den 24 Abgeordneten der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Reformpartei fehlte einer, Zimmermann, von den übrigen stimmten 17 mit Ja, 6 mit Nein. Die letzteren haben das Scheitern des Gesetzes direkt auf dem Gewissen. Ihre Stimmen gaben den Ausschlag gegen das Gesetz. Diese sechs Bülow-Stürzer und Großgrundbesitzer-

Freunde sind die Herren: Windewald, Köhler, Köhle, Vogt (Graßheim), Vogt (Hall) und Liebermann v. Sonnenberg. Des letzteren Verhalten ist besonders bemerkenswert. Der Führer der Deutsch-Sozialen ist gegen eine Steuer, die einen ausgesprochen sozialen Charakter trägt. Er zeigt hier seine Abhängigkeit vom Bund der Landwirte in effektanter Weise. Die Kaiserliche Bundesversammlung hatte bekanntlich kategorisch die Ablehnung der Erbschaftsteuer von seinen antifeudalistischen Trabanten gefordert. Böhme, Raab, Herzog und Lattmann konnten wohl nicht mehr zurück, sie hatten sich zu sehr festgelegt. Liebermann v. Sonnenberg aber macht aus seinem Drogen seine Würdegrube, er zeigt sich in seiner wahren Gestalt als konservativer Interessenpolitiker. Die neue Blamage der Antifeudalisten, die Lattmann im Reichstage vergeblich durch pathetische Redewendungen zu verdecken suchte, wird offensichtlich dazu beitragen, dem Volk die Augen zu öffnen über diese Kraut- und Rüben-Partei.

(Kaiserliche Marine.) Unse Dreadnoughts sind nun so weit, daß ihre baldige Indienststellung bevorsteht. Wir werden demnach sicherlich zwei, vielleicht auch drei Dreadnoughts schwimmen sehen. Es war früher davon gesehelt worden, daß Konteradmirale diese Schiffe führen würden. Davon ist natürlich keine Rede. Die Hauptkommandierungen für „Nassau“, „Rheinland“ und „Westfalen“ sind erledigt. Für „Nassau“ steht der Kommandant noch nicht fest. Kommandant von „Rheinland“ wird Kapitän z. S. Hopmann, der s. Zt. die Belagerung von Port Arthur mitgemacht hat. Er ist seit kurzer Zeit Kommandant des kleinen Kreuzers „Bremen“ und erst seit dem 12. Dezember 1908 Kapitän zur See. Zum Kommandanten für „Westfalen“ ist Kapitän z. S. Gädtele auserselzen; dieses Schiff wird vielleicht etwas später als „Nassau“ und „Rheinland“ in Dienst gestellt. Auch die ersten Offiziere und Artillerieoffiziere für die Panzer von 18 000 Registertonnen sind ernannt. „Nassau“ erhält als ersten Offizier den Korvettenkapitän Saxer. Korvettenkapitän Pieper, erster Offizier von „Vothringen“, ist für den Posten des ersten Offiziers auf „Westfalen“ auserselzen, „Rheinlands“ erster Offizier wird Korvettenkapitän Wunnemann, bisher erster Offizier auf „Hessen“. Der Posten des Artillerieoffiziers ist sehr wichtig auf der neuen Schiffe; Kapitänleutnant Georg Hoffmann, Artillerieoffizier von „Hessen“, kommt in derselben Eigenschaft auf „Nassau“, Kapitänleutnant Straßer, Artillerieoffizier von „Mecklenburg“ ist für „Westfalen“ bestimmt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 29. Juni. Der Kaufmann Wilhelm Stoer unternahm am Freitag mit seiner Frau Fräulein Frieda Schorsch eine Gondelpartie auf der wilden Saale. Dabei ist das Brautpaar, wie erst jetzt bekannt wird, ertrunken. Das Mädchen wollte den Platz in der Gondel wechseln, wodurch das Fahrzeug derart in schwankende Bewegung geriet, daß die Braut in das Wasser fiel. Der Bräutigam stürzte ihr sofort nach, es gelang ihm aber nicht, die Geliebte zu retten, vielmehr sind beide in den Fluten untermommen. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

† Annaburg (Bez. Halle), 29. Juni. In Schöps wurde gestern ein dreizehnjähriges Mädchen vom Blitz erschlagen.

† Eilenburg, 29. Juni. Der Kgl. Provinzial-Schulrat Geheimrat Frieze aus Magdeburg nahm eine Revision des Seminars und der Präparandenanstalt vor. — Die Eilenburger Büchsenjägergesellschaft, die in diesen Tagen ihr 100jähriges Jubiläum feiert, ernannte die Herren Kommerzienrat Louis Holzweilig, Stadthalter Wilhelm Grune, Buchdruckerbesitzer Richard Beyer und Schneidermeister Adolf Rittmann (letzteren aus Anlaß seiner 50jährigen Mitgliedschaft) zu Ehrenmitgliedern. Zu dem 1. Heimatsfest, das am 3., 4. und 5. Juli hier abgehalten wird, steht eine zahlreiche Teilnahme, besonders aus den Städten Leipzig und Halle, zu erwarten.

† Zeitz, 28. Juni. Aus dem Hause Weißenfeller Straße 4 (Wartburg-Restaurant) wurde Freitag abend gegen 8 Uhr eine Geldkassette gestohlen. Sie enthielt etwa 1250 Mk. bares Geld, acht Hypothekenspannbriefe über 8800 Mk., Militärapapiere von Otto Pfeiffer, ein Sparkassenbuch der Kreisparisse Nr. 4496 über 1500 Mk. und ein Sparkassenbuch der Zeitzer Stadtparisse über 300 Mk. auf den Namen Emma Pfeiffer lautend, sowie einen Hinterlegungschein über 100 Mk. der Brauerei Dettler. Von dem Täter fehlt jede Spur.

† Erfurt, 28. Juni. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer letzten Sitzung, drei Millionen Mark Erfurter Stadtanleihe zu begeben. Von fünf Angeboten hatte die Magdeburger Privat-Bank mit einem Kurse von 101,86 das höchste abgegeben. Sie erhielt den Zuschlag.

† Magdeburg, 27. Juni. Ein Schwindler hat am Donnerstag nachmittag verschiedene Bewohner der neuen Neustadt gebrandschikt, in deren Wohnungen er vorgab, daß er im Auftrage des Oberpfarrers Dr. H. eine Kollekte einzusammeln habe. Wie sich später herausstellte, sind ihm milde Gaben in reichlichem Maße zugeflossen. Als ihm in einem Hause eine abschlägige Antwort zuteil wurde, da die Hausfrau durch den Alkoholgeruch mißtrauisch geworden war, wurde der an sich schon aufdringliche Mensch ausfallen. Drei Neustädter Bürger, die von der entrißten Dame auf den Mann aufmerksam gemacht wurden, gingen der Sache auf den Grund und erhielten auf ihre Anfrage vom Oberpfarrer Dr. H. die Antwort, daß dieser keinen Mann zu Einsammeln einer Kollekte ausgesandt habe. Der sofort benachrichtigten Polizei gelang es, des Schwindlers habhaft zu werden. Dieser Jagt lehrte wieder mal, daß die so häufig vor solchen Schwindlern erlassenen Warnungen nur zu berechtigt sind. Man sollte einem unbekanntem Kollektensammler niemals Geld geben.

† Magdeburg, 28. Juni. Der Freitag des Kreises Wanzleben hat dem Vorschlage der Kommission unseres Magistrats betr. der Eingemeindung der Eldbörxer zugestimmt, nach dem einmaligen Abfindung für die Entlassung der Eldbörxer Fernerleben, Salbe, Wesserbüßen und Lemsdorf aus dem Kreisverbände von 80 000 Mk. auf 95 000 Mk. erhöht, die besondere Forderung von 38 000 Mk. für den Übergang einer Chausseestrecke aber fallen gelassen wird. Diese Genehmigung ist jedoch davon abhängig, daß die Zustimmung der hiesigen städtischen Körperschaften zu diesem Gebot spätestens bis zum 1. April 1910 und der Abschluß des Vertrages spätestens am 1. April 1911 erfolgt ist.

† Frankenhäuser (Ruffhäuser), 29. Juni. Am Sonntag abend verunglückte die neunzehnjährige Tochter des Landwirts Jener in Wolferstedt am Bahnhof Eperstedt tödlich. Die Genannte glitt beim Einsteigen in einen sich in Bewegung befindenden Waggon und kam unter die Räder, die sie vollständig durchschmitteten, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Hier wurde ein großer, auf Bergeshöhe am Waldestrand ideal schön gelegener Sportplatz eingeweiht, der u. a. auch den kürzesten Gelegenheit zur Ausübung allerlei Sports und Spiels bietet.

† Königsee, 29. Juni. Der in einem Schachte des Großfahndorfer Bergreviers beschäftigt gewesene Bergarbeiter August Krause aus dem benachbarten Gohrzig wurde an seiner Arbeitsstätte tot aufgefunden. Dem Manne war der Kopf zerschmettert und vom Rumpfe getrennt. Da Krause in dem Schacht allein arbeitete, läßt sich die Todesursache nicht bestimmen, doch liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß ein verheerliches losgeringenes Sprengschuß das Unglück verurteilt hat. Der Vermunglichte, der in den fünfzig Jahren steht, hinterläßt eine zahlreiche Familie.

† Königsee, 29. Juni. Bitter Büßen mußte der achtfährige Sohn des Fleischermeisters K. Bernhardt seinen Fürwitz. Der Junge hatte sich allein in den Motorraum begeben und dort durch seine Fingergelassen, wobei die Schürze des Knaben von dem Riemen erfaßt wurde. Der Junge wurde von dem Transmissions mehrere Male herumgeschleudert, bis jemand dazu kam und den Motor abstellte. Die Verletzungen, die der Junge davongetragen hat, sind sehr schwerer Natur, u. a. sind ihm beide Beine gebrochen, eins sogar zweimal.

† Göttingen, 29. Juni. Eine blutige Eifersuchtsraube die hat sich zwischen hier und Harke abgespielt. Ein hiesiger Kellner hatte an einer Festlichkeit teilgenommen und dort durch seine Erfolge bei der hübschen Damenwelt den Neid der jungen Bauernburken erregt. Als er sich nachts auf den Heimweg begab, wurde er von einer Rottung junger Leute überfallen und so entseßlich zugerichtet, daß er bewußtlos zusammenbrach. Morgens fanden ihn Vorübergehende hilflos in seinem Blute liegend und veranlaßten seine Überführung in die Göttinger Klinik.

† Heiligenstadt (Eichsfeld), 29. Juni. Der Bäckermeister Hase in Unterrieden wurde vor der Tür seines Hauses vom Blitz erschlagen.

† Eisenach, 29. Juni. Der Besuch des Wiener Männergefängnisvereins auf der Wartburg weckte helle Begeisterung. Kaiser-Wien feierte die Wartburg als Heiligum des deutschen Volks. Einige

Gefänge im Banhsaal waren von großartiger Wirkung. Abends veranstaltete der Lehrgesangverein Eisenach einen Konners, worauf die Stadt Eisenach den Weinern ein Wartburgbild überreichte.

† **Altleben**, 28. Juni. Vorgefem morgen gegen 4 Uhr verunglückte der hiesige Handelsmann und Karussellbesitzer Bruno Hellert auf der Sanderslebener Straße in unmittelbarer Nähe der Stadt. Wahrscheinlich ist ihm das Pferd durchgegangen, wobei er aus dem Wagen gestürzt und gegen einen Pfeiler geschleudert ist, an welchem man ihn tot aufgefunden hat. Das Pferd ist mit dem leeren Wagen zu Hause angekommen.

† **Stendal**, 29. Juni. Sonntag vormittag gab der Sohn des Landwirts Exleben aus Bülky auf die uneheliche Tochter Frieda des Altküfers Langnese in Grinenwulsch (Kr. Stendal) einen Revolveranschuss ab und verletzte sie an der Brust; dann richtete er die Waffe gegen ihren Vater und verletzte diesen durch drei Schüsse an Kopf und Arm. Schließlich erschoss er sich selbst. Man hofft, die beiden Verletzten am Leben zu erhalten. Der Grund zu der Tat ist Gierigkeit.

† **Nordhausen**, 28. Juni. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Erzellenz v. Hegel, hat am letzten Mittwoch unsere Stadt besucht und hat sodann in Begleitung des Landrats Schaeper (Kreis Grafschaft Hohenstein) und des Oberbürgermeisters Dr. Sonntag von hier einen Ausflug nach dem benachbarten Südbarze unternommen und die Burgruine Hohenstein sowie die Nordhäuser Talsperre im Tyrolate besichtigt. — Zum **Kyffhäuser Gaunerverste** sind viele Turner in unserer Stadt eingetroffen. Gestern abend fand in dem Feste auf dem Neumarkt ein großer Festkommers statt. Heute beginnt nach dem großen Festzuge nachmittags auf dem Festplatze (Neumarkt) das Turnen.

† **Wurzen**, 29. Juni. Im Nachbarorte Großschepa wurde am Sonnabend abend zwischen 9 und 10 Uhr die auf dem Rittergut bedienstete Wirtschafterin Hulda Böhrer in ihrem Zimmer von ihrem Geliebten, dem in Leipzig wohnhaften Telegraphisten Wittenhausen, durch zwei Revolvergeschüsse schwer verletzt. Darauf entleibte sich Wittenhausen selbst durch einen Schuss in die Schläfe. Die Döhrer hat zwei schwere Schußwunden im Hinterkopf davongetragen und wurde noch lebend in das Stadtfrankenhaus nach Wurzen gebracht; ihr Zustand ist bedenklich. Die Tat soll aus Eifersucht verübt worden sein.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 29. Juni 1909

Das Kindersfest hat einen in jeder Beziehung hochbetriebligen Verlauf genommen, das ist das Fazit, was hier ziehen können. Das Wetter, ein Hauptfaktor für des Festes Glang und Freude, hat sich vortrefflich gehalten. Ein mäßiger Wind sorgte dafür, daß die Sonnenhitze nicht allzu fühlbar und drückend wurde. Schon in den Mittagstunden am Montag zeigten sich auf den mit Fahnen geschmückten Straßen die festlich gekleideten Schulkinder, die Mädchen in weißen Kleidern mit dem Blumenkranz im lockigen Haar, die Knaben im neuesten Anzug und der Schülmütze. Stolz und Festfreude leuchtete aus ihren Augen im Vorgefühl der kommenden Stunden, wo sie im Mittelpunkt des heutigen Tages stehen sollten. Der Zug der Kinder bot das alljährliche, aber immer wieder anziehende und alte, liebe Erinnerung erweckende Bild. Voran die Stadtkapelle, dann die Herren Mitglieder der städtischen Behörden mit den Herren Geistlichen, die Stadtfahne und hierauf der schier endlose Zug der fröhlichen Kinderschar unter dem Schutze der Bürgerknechte. Dichte Menschenmassen säumten die Straßen ein, die der Zug mit seinen buntesten Abwechslungen passierte. Auf dem Festplatze entwickelte sich in den Nachmittagsstunden das lebhafteste und amüsanteste Leben und Treiben, das allen Merseburgern und auch vielen Auswärtigen hinreichend bekannt ist, aber immer wieder anziehend wirkt. In den Pausen konzertierte das Stadtvorchester vor dem Magistratsgebäude. Der Eingang erfolgte durch das Sirtitz nach dem Marktplatze, wo Herr Sirtitzsuperintendent Prof. Witzorn eine kurze, markige Ansprache an die Versammelten richtete, in der er darauf hinwies, daß die Kinder später die gleiche Freude und Fröhlichkeit, die sie heute am Spiel gezeigt haben, auch bei der Arbeit zeigen möchten. Eins eint uns, ob arm oder reich, ob hoch oder niedrig, an dem heutigen Feste besonders; es ist die treue Anhänglichkeit an unsere alte Stadt Merseburg und die Liebe zu unserem teuren Vaterlande. Die Verehrung für beide und für den Mann, der an der Spitze unseres Staatswesens steht, unseren verehrten Kaiser Wilhelm II. lassen sie uns Ausdruck geben in einem dreifachen Hurra. Begeistert und mächtig stimmte alle ein. Die erste Strophe der Nationalhymne und der Gesang des Dankestiebes „Nun danket alle Gott“ folgten. Hierauf löste sich der Zug auf. Abends entwickelte sich auf dem Fest-

platze noch ein recht reges Leben, das erst in den Mitternachtsstunden sein fröhliches und von keiner neuenswerten Mißstimmung getrübt Ende erreichte.

** **Ran der Stadtkirche** führte heute nachmittag gegen 2 Uhr ein Teil eines der Verurteilten angebrachten Spitzbühnen ab, und zwar auf der nördlichen Seite. Die jedenfalls ohne Vermitteung abgedrehten Steine stützten auf das Kirchengesamte, zerlegten hier eine Anzahl Dachziegel und fielen dann mit lauten Knack auf die Straße. Als ein Glut ist es zu betrachten, daß die sonst verkehrsreiche Stelle zur raschigen Zeit von Personen und Fußgänger nicht passiert wurde. Aus Gründen der Sicherheit ist anzunehmen, daß die aus Sanftmütigkeit bezweckten der Stadtkirche einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden.

** **In Niederbeuna** wurde am Montag dem Bauunternehmer J. von hier ein Fahrrad, Marke „Superior“, gestohlen. Besondere Merkmale des gestohlenen Rades sind: graue Mäntel, keine Schutzbleche, Nadelkette und nach unten eingeklebte Lenkstange. Aber die Person des Diebes konnte bisher nichts ermittelt werden.

** **Theater**. **Stowronnek** ist für Merseburg kein Unbekannter. Schon im vorigen Jahre wurde sein „Tugendhof“ hier aufgeführt. Der Regisseur Herr Stark hatte für eine gute Einstudierung wie für ansprechende Szenarien nach Kräften gesorgt. Da das Stück wohl im Gedächtnis der meisten Leser ist, so brauchen wir nur kurz den Inhalt zu berühren. Durch Richter- und der Hofe Spruch ist das Gut Wietingsbeck einem J. v. Hollenbeck zugefallen, die die Verwaltung zunächst ihrer Vormünderin, der vor Frömmigkeit erfindenden Gabriele Nuchmann, überläßt. Diese stürzt sich mit wahrer Eile auf die Befehring ihrer Untergebenen, auch der Dunkel der neuen Besitzerin, Baron Joachim v. Hollenbeck, soll zur Enthaltensamkeit auf allen Gebieten erzogen werden. Aber seine Trunksoldenhafte Tätigkeit wie der gesunde Sinn der Landleute und schließlich die Verlobung der jungen Erbin mit ihrem Vetter Walte von Hollenbeck machen alle ihre krankhaften Bemühungen zunichte. Das Stück erweist vor allem durch seinen exakten, oft etwas reichlich überprägnanten Humor. Namentlich scheint der Dichter mit besonderer Liebe an seinem Diener Seng gearbeitet zu haben. Denn diese Figur ist der personifizierte Mutterwitz. Oder aber hat Herr Stark das Hauptverdienst, daß diese Rolle so gefiel? Gespielt hat Herr Stark jedenfalls vorzüglich, ebenso sein etwas alkoholisiertem Baron, den Herr Falk glücklich darstellte. Wir sind überhaupt mit allen Spielern zufrieden. J. L. Muskus, Haase, Bauer und Frau Gehring verdienen volles Lob, das wir auch gern den Herren v. Gils, Scholz und Winckel spenden. Das Publikum nahm das Stück beifällig auf. Vielleicht wird nochmal „Der Tugendhof“ gegeben, es werden dann sowohl alle die hingehen, die es noch nicht kennen oder es in dieser Saison noch nicht gesehen haben.

** **Casino-Theater**. Die morgige Mittwochsvorstellung findet im Saale des Casino statt. Zur Aufführung gelangt bei halb en Preisen das Lustspiel „Die Tür ins Freie“ von Kadelburg. Es ist zugleich die letzte Aufführung dieses prächtigen Lustspiels, welches bereits dreimal mit großem Erfolge und stets vor vollem Hause gegeben wurde. Der Besuch dieser Vorstellung sei bestens empfohlen.

aus dem Merseburger u. benachbarten Kreise.

a. **Waldendorf**, 29. Juni. Zu Anfang dieser Woche soll mit dem Graben des neuen Luppelbette zwischen Föllsch und Wegwitz begonnen werden. Zu diesem Zwecke werden etwa 150 fremde Arbeiter, nach wärtigen Teilener und Polen, hier eintriften. Dieselben werden in Baracken untergebracht werden. Eine Komine wird die Arbeiter mit Gerichte versorgen. Der Zweck der Arbeit ist wohl, der Luppe einen geraden Lauf zu geben. Infolge der zahlreichen Kränkungen des Fußes auf diesem Laufe staut sich das Wasser leicht und überflutet die angrenzenden Gebiete. Bis zum Throber dieses Jahres soll die Arbeit vollendet sein. Hoffentlich wird nach Waldendorf nach Wegwitz in Angriff genommen werden. — Am vorigen Sonnabend wurden die Obkafanlagen der Gemeinde Waldendorf, sowie an der Chaufee von Wegwitz nach Föllsch und von Wegwitz Rittigut im hiesigen Gashof verpachtet. Der Pächter ist diesmal der Landwirt Carl Hempel. Der Pachtpreis beträgt 400 Mk. Die Obkante verspricht einen geringeren Ertrag als in früheren Jahren.

g. **Vurgliebenau**, 29. Juni. Die erste Heufuder diesjähriger Ernte passierten Ende vergangener Woche unsern Ort. Das Futter hatte zwar ein gutes Aussehen, ließ aber an Qualität gegen andere Ernten zu wünschen übrig, da es an blättrigem Vodengetreide und Klee mangelte. An Quantität erreicht der diesjährige Ertrag kaum den dritten Teil und noch weniger einer normalen Ernte, ja es gibt sogar Wiesen, auf denen es nicht einmal lohnt zu mähen. Für diesjährige Heu besteht ein Preis noch nicht; doch dürften die jetzigen Preise von 4.50 Mk. und darüber pro Zentner für vorjähriges eher noch steigen als fallen.

§ **Dölkau**, 28. Juni. Freunde der Mission gaben sich am Sonntag nachmittag im Parke des Herrn Grafen von Hohenstein ein Stelldichein, um Kunde zu erhalten von dem großen Werke der Nächstenliebe, der inneren Mission. Überaus reich war die Gemeinde, deren Glieder es nicht verabsäumt hatten, nach herrlicher Wanderung durch die ge-

segneten Gesilde unserer Aue am lauschigen Plätzchen unter vierjährigen Bäumen den Worten der Prediger zu lauschen. Ohne jede Beschönigung einfach und natürlich wie es sich zugetragen, erzählte ein Berliner Stadt-Missionar wenige seiner vielen Erlebnisse und wahrlich, hunderten kann man sagen und lauschen den Worten eines solchen Redners. In der Hast des alltäglichen Lebens, dem rabelosen Arbeiten, gibt es wenig Zeit, sich mit dem Werke der Mission eingehend zu beschäftigen, darum ist es tiefergehend zu hören, welcher Apparat in unserer Reichshauptstadt arbeitet, um die, welche von dem Wege des Evangeliums abgewichen sind, zurückzuerobern. In der Hand reichen Ziffermaterials berichtete der Stadtmissionsinspektor von Berlin, Herr Pastor von Schewen, über die Tätigkeit der inneren Mission, den Missionschweftern, der Kindermission und von einer Neueinrichtung der Stadtmission, der Baubemission. Besonders die Bericht über die beiden letzteren Gepflogenheiten der Stadtmission wirkten packend, und im Geiste sah man die Curende in den Höfen der Großstadthäuser sitzen, den Wanderprediger reden zu den Unächstigen in den vielen Laubenkolonien. Wurde hiermit ein umfassendes Bild über die segensreiche Tätigkeit der inneren Mission gezeichnet, sprach der Festredner des Tages, der Wortführer des Oberlinhauses in Nowawes bei Potsdam, Herr Pastor Hoppe, von dem Dienste der Nächstenliebe, in den sich jeder Christ stellen sollte. Beide Bedigten unruhigen allgemeinen Gesänge, unter Leitung des Herrn Lehrers G. Loel-Diffau boten Lehrer der Umgebung in dem „Preis und Anbetung sei unserm Gott“ ein herrliches Einleitungsstück zu der Feier, später bot dieselbe Sängerschule noch das Lied „Herr, unser Gott wie groß bist Du“, während der Kirchengesang aus Kapiz unter ihrem Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Stahn, zwei tiefwirkende Lieder, „Es kennt der Herr die Seinen“ und „Aber den Sternen, da wird es einst tagen“ zu Gehör brachte. Gebet, Segen und Schlussegang bildeten den Schluss des würdigen Missionsfestes. Die Kollekte, deren Ertrag der Stadtmission in Berlin zufällt, hat hoffentlich ein recht erfreuliches Erträgnis gezeitigt.

m. **Pochau**, 29. Juni. Der Turnverein Germania von Pochau und Umgegend begeht Sonntag den 4. Juli das Fest der Fahnenweihe. Aber 20 Vereine der Nachbarorte haben ihre Beteiligung zugesagt.

n. **Döllnitz**, 28. Juni. Für das Steuerjahr vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 waren 150 Prozent Zuschläge vorgeesehen worden. Da jedoch die Schullasten nicht in der verrechneten Höhe zu zahlen sind, hat eine Reduzierung auf 120 Prozent stattgefunden.

Q. **Oberthau**, 27. Juni. Die Ehefrau des hiesigen Simwobners G. Schömann stürzte beim Futterlangen so unglücklich von der Leiter, daß sie neben einem Armbruch noch bedeutende Verletzungen am Kopfe u. w. davontrug. Ärztliche Hilfe war halb zur Stelle. Hoffentlich hat dieser Unfall keine weiteren Folgen.

S. **Horburg**, 28. Juni. Kürzlich hat sich hier folgendes Schwindelmann über abgespielt: In der Wohnung der Frau W., deren Mann in Leipzig arbeitet, erschien ein anständig gekleideter, 30 bis 35 Jahre alter Mann, (Kleidung: brauner Hut, dunkler Anzug, braune Schuhe, Regenstirn — Überzieher wurde über den Arm gelegt getragen) mit blondem Schmutzhaar und erklärte, er sei von der Leipziger Ostfrankenasse geschickt, um anzufragen, daß ihr Ehemann in Leipzig verunglückt sei. Beim Ansehen von eisernen Trägern sei die Kette zerissen, der Träger niedergestürzt und habe dem Arbeiter W. Arm und Beine zertrümmert. W. läge in der Sanitätskammer und solle, da er durchaus nicht in ein Krankenhaus wolle, mittels einer Krastdrosche in seine Behausung geschafft werden. Dieses koste aber 6 Mk. und er sei beauftragt, dieses Geld für den Transport zu holen. In ihrer Verwirrung gab die arglose Frau dem Manne das Geld und derselbe verschwand eilig mit dem Betreffenden, gegen 7-1/2 Uhr wurde der Mann hier gefunden, sie solle alles zu seinem Empfang vorbereiten, er wolle schleunigst nach L. zurück, um die Überführung in die Wege zu leiten. Hier rief die Nachricht über das Unglück der Familie das größte Mitleid hervor und alles wartete bis 8 Uhr auf die Krastdrosche, die den Verunglückten seiner Familie zuführen sollte. Diese blieb aber aus und nun stieg die Vermutung auf, daß die Frau das Opfer eines Schwindlers geworden sei. Und so war es auch. Nach 8 Uhr erschien der Familienvater ohne zerbrochene Arme und Beine auf der Bildfläche, erzählend, daß man ihm im nahen R. schon von dem Vorfalle Kenntnis gegeben habe. In Begleitung des Schwindlers hat sich wahrscheinlich eine Dame in weißer Bluse und schwarzem Rock befunden. Beide scheinen noch vollbrachter Tat ihren Weg nach Scheibitz fortgesetzt zu haben. Es seien hiermit alle Arbeiterfrauen, deren Männer in Leipzig oder Umgegend arbeiten, vor dem Schwindler gewarnt. (Schl. W.)

Nacht-Arzt in Merseburg
 er für hat vom Oktober d. J. ab neu zu vergeben.
Fr. M. Kunth in Merseburg.

Wiesenverpachtung in Merseburg.
 Die diesjährige Grasnutzung der im Merseburger für belegenen drei Wiesenpläne von 16 Morgen, den **Pannenberg'schen Erben in Niederzenna** gehörig, sollen
Donnerstag den 1. Juli 1909
nachmittags 6 Uhr
 im **Schmidt'schen Gasthause in Merseburg** vergeben werden.
 Merseburg, den 25. Juni 1909.
Fried. M. Kunth.

Grosse Wohnung mit Garten.
 6 heizbare Zimmer, 6 Kammern, Bodenräume und Zubehör, Badeeinrichtung, ganz neu, Küche mit Sparherd, Gasanlage, Wasserlosetz etc. etc. ist auch geteilt zu vermieten und 1. Okt. er. zu beziehen. Besichtigung erbeten Wochentags von 3 bis 5 Uhr.
G. Schönberger, Gotthardtstr. 27 I.

Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Nähe der Bahn, 1. Oktober beziehbar. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine mittlere Wohnung
 verlegungshalber zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 420 Mark.
Oberbreitestr. 5.

Gotthardtstraße 29
 ist das in der 1. Etage befindliche Erdgeschoss zu vermieten und 1. Oktober eont. früher zu beziehen.
Karl Kellermann

Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Remarkt 34, 1. Etg.**

Eine halbe 1. Etagenwohnung
 mit verschließbarem Korridor zum 1. Okt. zu vermieten.
R. Herrmann, Markt 26.

Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, im Preise von Mk. 450 per 1. Oktober zu vermieten. Offerten unter **B 300** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleine Ritterstraße 14
 2. Etage, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Badeeinrichtung zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen.

1 Junges Ehepaar sucht per 1. Oktober **eine Wohnung** zum Preise von 40-50 Tlr. Offerten unter **150 G** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung im Preise von 300 Mk zum 1. Oktober von ruhigen Mieter gesucht. Off. Off. an **E. Brendel** erbeten.

Wohnung von 45-55 Tlr. von anständigen Leuten zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter **A 3** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bess. möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer (Nähe der Kgl. Kirche) ist zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bessere möblierte Wohnung, bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer, zum 1. Juli zu vermieten. **Seite 2, part.**

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten **Breitestr. 8.**

Laden zu vermieten **Quakstraße 13.**
 Eine Stiftdreschmaschine mit Reinigung und Entgranner, 1 Häckselmachine für Hand- und Göpelpetrieb, 1 Hydraulische Presse sind wegen Anschaffung größerer Maschinen für elektrischen Betrieb zu verkaufen. Die Maschinen sind wie neu und in gutem Zustande. **Otto Weber, Niederwünsig.**

Neue und gebrauchte Fahrräder, Dringmaschinen, sowie alle Zubehörtteile, Hütel
 u. Schlächte billigst. Reparaturwerkstatt **R. Gärtner, Unteraltendurg 4.**

Künstliche Zähne, Plomben etc.
 Umarbeitung schlechtzrender Gebisse. Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise.
Willy Mader, Merseburg, Markt 19.
 Gegenüber dem Ratskeller.
 Zub. **Hubert Totzke.**

Geschäfts-Üebnahme.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich das **photographische Atelier** meines verstorbenen Mannes dem Herrn Photographen **C. M. Forneck** künftlich übertragen habe. Indem ich für das meinem verstorbenen Manne erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf obigen Herrn übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll

Frau Helene Schön geb. Burger.

Anschließend an obige Kundgebung erlaube auch ich mir die höfliche Bitte, daß meinem Vorgänger erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es soll mein Bestreben sein, nur das Allerbeste auf dem Gebiete der heutigen **Amphphotographie** zu leisten. Ganz speziell will ich mich dem **modernen Porträt** in seiner bildmäßigen Auffassung und Ausföhrung widmen. Durch langjährige Tätigkeit in nur ersten Ranges bin ich in der Lage, den weitgehenden Ansprüchen zu genügen. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

C. M. Forneck,
 Photograph.

Besten und haltbarsten, daher **billigster Fussboden-Anstrich**
Frauenlob ■ Bernstein-Oel-Lackfarbe
 (garantiert blei- und giftfrei)
 Unübertrefflich an Härte, Haltbarkeit und Glanz. Man verlange ausdrücklich **Frauenlob**
 Niederlage:
Adler-Drogerie Wilh. Kleslich
 Inh. **Kurt Atzel.**

Eine angenehme Überraschung
 für viele Leute sind die hübschen, praktischen Geschenke, die jedem Paket des Weissensteifenpulvers „Goldperle“ beiliegen. — Kaufen Sie nur Weissensteifenpulver „Goldperle“!
 Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Johannisstr. 12 Emil Mende Johannisstr. 12
Schnellbesohl- und Reparatur-Anstalt.
Sämtliche Schuhmacher-Arbeiten werden schnellstens, gut, sauber und allerbilligst ausgeführt.
Schuhwaren in Rofleder, Hindsleder und Vogelsk, nur gute Arbeit, billigst.
 Mitglied des **Rabatt-Epar-Vereins.**

Seit Jahrzehnten sind **ADLER** für Herren, Damen und Kinder. **Unübertroffen in Qualität und Ausführung.**
 Vertreter: **Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstrasse.**

„1909“ grosse junge Italiener und sonstige Sorten **Zuchthühner,** beste Eierleger der Jetztzeit, stehen von heute ab in **Merseburg, im Gasthof „Alte Post“** in täglich mehreren hundert Exemplaren spottbillig zum Verkauf.
 Nehme alte Hühner und Hähne in Tausch.
Völker. Geflügelgrosshandlung.

Einem großen Posten **Fahrräder** zu herabgesetzten billigen Preisen verkauft
Erdmann, Merseburg, Stufenstr. 7
 und Halle, Leipzigerstr. 58.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Kopfkränze
 mit Brat vorlichtet radikal Rademachers **Goldgeist**, Patentamt. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Reizt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verleiht Zarzig von Parasiten. Wichtig für Schalkinder. **Flasche 50 Pig.**
H. Emanuel, Drogerie.
W. Kleslich, Drogerie.
H. Rietze, Kaiser-Drogerie.

Lichtbad Helios
 Merseburg, Weissensteifenstr. 9. Tel. 320
Elektr. Lichtbäder.
 Erfolg. Kurverfahren bei Rheumatism, Njias, Gicht, Infuenza, Njasma, Lufttrödentat, Nerven, Haut-, Blasen-, Magenleib. Erfolg auch für Damen offen. **Samstag 8-11.**

Milwaukee-Grasmäher
 in leichtem Lauf, Haltbarkeit und gutem Arbeiten unerreicht, verkauft billigst
Erdmann, Stufenstraße 7.

Für die Reste empfehle:
 Liegestühle von Mk. 2,50 an,
 Hängematten v. Mk. 1,50 an,
 Nachsäcke von Mk. 0,65 an,
 Duschentwürfe v. Mk. 0,50 an,
 Trinkbecher von Mk. 0,10 an,
 Trinkflaschen von Mk. 0,50 an.
Spielwarenhans Wilhelm Köhler.
 Mitglied des **Rabatt-Epar-Vereins.**

AACH PROFESSOR GRAHAM.
AMBROSIA
 BROD u. CAKES
 GERICHTE-POTS DAM
 Verträgt den schwächsten Magen schon morgens früh.
 In jeder Apotheke zu haben.
C. L. Zimmermann, Burgstraße.

Flechten, Pickel, Mitesser,
Juckenden Ausschlag bekämpft man mit gutem Erfolg durch tägliche Waschungen mit **„Zuckers Patent-Medical-Seife“.**
 Besonders empfohlen!! Gelegentlich geschüttelt. **Etwa 50 Pf. 150/100 und Mk. 1,50. (100/100 von Kaiser-Werkung)**
 In **Merseburg** ist bei **Richard Kapper, Central-Drogerie**

Rucksäcke
 Mk. 0,65 bis Mk. 12,— in sauberster Ausführung
Spielwarenhans Wilhelm Köhler,

Wein **Mottenapparat**
 ist und bleibt das sicherste Mittel gegen Motten, Holzwürmer u. dergl.
Ernst Bernhardt,
 Tapezierer u. Dekorateur.

Wohnung
 von 5 Zimmern, Küche und Kammer mit Gartenanteil, am liebsten kleines Haus vor der Stadt, für Anfang Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Beschreibung und Angabe des Preises unter **D C** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **L. Höfner, Merseburg.**

Mein alljährlich nur einmal stattfindender

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Mittwoch den 30. Juni cr.

Um mit den Restbeständen der Frühjahrs- und Sommer-Saison vor deren Abschluss vollständig zu räumen, verkaufe ich alle der Mode unterliegenden Waren

zu ganz bedeutend, vielfach bis über die Hälfte ermässigten Preisen.

Besonders empfehle ich:

Große Posten

Fertige Kleider, Kostüme, Blusen in Seide, Wolle u. Waschstoffen, Waschblusen, Kostümröcke, Jaketts, engl. Paletots, Staubmäntel, Morgenröcke, Wädchen-, Knaben- und Herren-Garderoben.

Große Posten

Kleiderstoffe, Kostümtüffe, Blusenstoffe, Seidenwaren, halb fertige Roben und Blusen, Waschkleiderstoffe und Wollmouffeline, Herren- und Knaben-Anzugstoffe.

Große Posten

Bett- und Tischwäsche, Damenhemden, Nachtjaden, Beinkleider, Untertassen usw. Hierunter auch verschiedene Fabrikationsmuster und Sachen, die im Lager etwas gelitten haben.

Große Posten

Stickerien, Spitzen, Besätze, Schleier, Gürtel, konfektionierte Weißwaren, Damentaschen, Krawatten, Sonnenschirme.

Große Posten

Korsetts, Strümpfe, Handschuhe, Unterröcke, Unterrod-Volants, Schürzen, Handarbeiten, Taschentücher mit kleinen Webefehlern.

Große Posten

Gardinen, Portièren, Dekorationen, Teppiche, worunter einige mit ganz unbedeutenden Fehlern, Rissenplatten, Diwanddecken, Tischdecken, Züllgedede, Möbelstoffe, Mouleauxstoffe.

Alle ermässigten Preise sind mit roten Preiszahlen versehen.

Auf die dem Ausverkauf nicht zuerteilten Waren

10 % Ausnahme-Rabatt

während des Ausverkaufs bis 15. Juli cr.

Grosse Mengen von

Reste.

Beisätzen, Spitzen, Stickerien, Kleider- und Blusen-Stoffen, Realgütkoffen, Baumwoll- u. Feinwaren, Möbelstoffen, Gardinen zc. fabelhaft billig.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Telefon 58.

Entenplan 11.

Zeichnungen auf
Mk. 15 000 000 4% steuerfreie Karlsbader
Stadtanleihe a 98 $\frac{1}{4}$

nehmen wir zur **kostenfreien** Ausführung bis Donnerstag den 1. Juli entgegen.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.



DR. DIEHL-STIEFEL

Patentamtlich geschützt.

Ein neues System naturgemässer Fussbekleidung ::

Schutz dem normalen Fuss!
:: Heil dem Kranken! ::

Illustr. Broschüren gratis u. franko.

Alleinverkauf für Merseburg:
Stern & Co.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von E. B. Röhner, Merseburg.

